

Protokoll über die Verhandlungen der 108. außerordentlichen Versammlung der Schulsynode des Kantons Zürich

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode**

Band (Jahr): **109 (1943)**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Protokoll über die Verhandlungen der 108. außerordentlichen Versammlung der Schulsynode des Kantons Zürich

M o n t a g, den 17. Mai 1943, 9 Uhr,
in der Kirche St. Peter, Z ü r i c h.

Geschäfte:

1. Präludium in c-moll J. S. Bach
2. Eröffnungsgesang: Christenglaube H. G. Nägeli
3. Eröffnungswort des Synodalpräsidenten.
4. a) Wahl der Abgeordneten in den Erziehungsrat,
b) Ersatzwahl in die Aufsichtskommission der Witwen- und
Waisenstiftung für Volksschullehrer.
5. *Menschenbildung. Urteilkraft und Naturerkenntnis.*
Vortrag von Herrn Dr. Paul N i g g l i, Professor an der Uni-
versität und an der E.T.H. Zürich.
6. Mitteilung des Wahlergebnisses.
7. Schlußgesang: Zuruf ans Vaterland H. G. Nägeli
8. Ausgangsspiel: Grave J. S. Bach

Verhandlungen:

Die 108. außerordentliche Synode erfreute sich eines selten starken Besuches. Nach dem stimmungsvollen Orgelvortrag von Organist W. Meyer und dem machtvollen Eröffnungsgesang »Wir glauben all an einen Gott« begrüßte der Synodalpräsident die große Lehrgemeinde. Warme Worte des Dankes widmete er dem scheidenden Erziehungsdirektor, Dr. K. Hafner, dessen fruchtbare Tätigkeit auf dem Gebiete des Volksschulwesens und der Erziehung er eingehend würdigte. Zwei Vorlagen sind es besonders, die den Namen Dr. K. Hafners mit der Geschichte des zürcherischen Schulwesens dauernd verknüpfen: Das Gesetz über die Ausbildung von Lehrkräften für die Primarschule und der Entwurf zum neuen Volksschulgesetz. Bleibende Verdienste erwarb sich Dr. K. Hafner auch um die Einführung der Heimat- und Gedenktage, sowie um die Herausgabe des Zürcher Bürger- und Heimatbuches.

Hierauf richtete Dr. K. Hafner Worte des Dankes an die Synode. Sein Dank galt der Vorsehung, die es ihm ermöglicht hatte, im Erziehungswesen zu wirken und verschiedene Arbeiten zu einem fruchtbaren Abschluß zu bringen. Unter seiner Direktion reiften die Pläne zu den neuen Turnhallen der Universität; das kantonale Oberseminar wurde eingeweiht; im Jahre 1928 wurde das Lehrerbildungsgesetz angenommen; die Vorlage zum neuen Volksschulgesetz bildete die letzte abschließende Arbeit. Dank entbot er dem Erziehungsrat für gemeinsam gefühlte und getragene Verantwortung, den Dozenten der Universität, der Mittelschule und der Volksschule.

Nach dem sympathischen Abschiedswort Dr. K. Hafners begrüßte der Präsident seinen Nachfolger im Amt mit folgenden Worten:

Mit dem 1. Mai übernahm Herr Regierungsrat Dr. Robert Briner die Leitung des Erziehungsdepartements. Ich gehe wohl nicht fehl, wenn ich sage, daß er dabei einer innern Neigung gefolgt ist. Dies erfüllt uns mit besonderer Freude und läßt uns getrost in die Zukunft blicken. Als erster Vorsteher des am 10. Februar 1919 geschaffenen Jugendamtes, als Förderer der körperlichen Ertüchtigung unserer Jugend und somit der Stärkung unseres Wehrwillens, sowie als Vertreter des Regierungsrates im Vorstand der Volkshochschule des Kantons Zürich, jener Organisation, die das heute so dringlich gewordene Problem der Bildung der Erwachsenen zu lösen versucht, ist uns Herr Erziehungsdirektor Dr. Robert Briner kein Unbekannter. Mit der Uebernahme des Erziehungsdepartementes ist Dr. R. Briner gewissermaßen auf seine Domäne zurückgekehrt. Wir begrüßen ihn herzlich als neuen Erziehungsdirektor und freuen uns auf ein fruchtbares Zusammenarbeiten.

Dann stellte sich der neue Erziehungsdirektor in einer herzlichen und ernsten Ansprache den Synodalen vor. Seinen gehaltvollen Ausführungen entnehmen wir folgendes:

Es ist das erstemal, daß ich einer kantonalen Schulsynode beiwohne. Ich muß bekennen, daß sie einen unerwartet mächtigen Eindruck auf mich machte. Sie löst Gefühle verschiedensten Inhalts in mir aus: Gefühle der Freude, des Mutes, der Hoffnung, vor allem aber auch Gefühle der Dankbarkeit. Es ist so: Unsere Dankbarkeit ist tief und grenzenlos dafür, daß es uns im vierten Kriegsjahr noch vergönnt ist, in Freiheit und Unabhängigkeit, nur unserm Gewissen gehorchend, der schönsten Aufgabe eines freien Volkes dienen zu dürfen: Der Erziehung unserer Jugend.

Nach einem Dankeswort an seinen Vorgänger im Amt, Herrn Dr. K. Hafner, der in schwerster Zeit Bestes verrichtet hat, gab Dr. R. Briner die Zusicherung, daß der Regierungsrat mit den Beratungen über das neue Volksschulgesetz zuwarten werde, bis Kapitel

und Synode dazu Stellung genommen hätten. Unser Bemühen werde sein, möglichst Vollkommenes zu erreichen, doch liege es im Wesen jedes, auch des bestredigierten Gesetzes, daß es nie alle Wünsche und auch nie die höchsten Forderungen erfüllen könne. Dann fuhr Dr. R. Briner fort:

In der Ausbildung der Lehrer stehen wir mit der Eröffnung des Oberseminars vor einer wichtigen neuen Etappe. Mögen wir in vollem Vertrauen zu der neuen Einrichtung und seinem vortrefflichen Steuermann und in vornehmer Ruhe abwarten, welche Früchte es zeitigt. Die neuzeitliche Ausbildung der Lehrer wird mithelfen, aus dem Lehrer einen vorbildlichen Staatsbürger zu machen. Im Leben der Gemeinde kommt dem Lehrer und der Lehrerin eine wichtige Aufgabe im demokratischen Staate zu. Schenken wir deshalb der Demokratie und ihrem Ausbau unsere beste Kraft! Sie ist für uns die Staatsform des Glaubens an das Gute im Menschen, die Staatsform des Optimismus, die sicherste Garantie für die volle Entwicklung der Persönlichkeit.

Im Vordergrund unserer Aufgabe von morgen muß die Erziehung zur Gemeinschaft stehen. Trotz Pestalozzi sind auch wir Schweizer einem verhängnisvollen Intellektualismus und Individualismus verfallen. Rasche und schonungslose Umkehr tut dringend not, wenn die göttliche Bestimmung des Menschen nicht dauernd gefährdet oder gar untergehen soll. Nicht nur im kriegführenden Europa, auch in unserm Lande erwachsen Kirche und Schule Riesenaufgaben, um deren Lösung sich die Kantone als primär verantwortliche Träger unserer schweizerischen Kultur in nächster Zeit bemühen werden müssen.

Hierauf begrüßte der Synodalpräsident den neu gewählten Direktor des kantonalen Oberseminars, Herrn Prof. Dr. W. Guyer. An Kapitel und Synode richtete er den Wunsch, sie möchten in kollegialer Zusammenarbeit helfen, die schöne, aber doch nicht leichte Aufgabe des Seminardirektors zu lösen, zum Wohle unserer Schule und unseres Volkes.

Die Begrüßungsworte Direktor W. Guyers sind im Pädagogischen Beobachter, in der Nummer vom 2. Juli 1943, wörtlich wiedergegeben. Sie dürften da und dort beruhigend und klärend gewirkt haben, und in manchem ältern Semester wurde wohl auch der Wunsch geweckt, nochmals jung zu sein, um am Oberseminar nach neuzeitlichen Ideen beruflich geschult zu werden.

Das Hauptgeschäft des Tages bildete die Wahl zweier Vertreter in den Erziehungsrat. Die verdienstvolle Tätigkeit der beiden bisherigen Vertreter wurde vom kantonalen Lehrerverein, vom Verband der Lehrer an den staatlichen Mittelschulen und der Universität voll gewürdigt. Bei einem absoluten Mehr von 557 Stimmen wurden wieder gewählt: Prof. Dr. Paul Niggli, Zürich, mit

1204 Stimmen und H. C. Kleiner, Sekundarlehrer, Zollikon, mit 1009 Stimmen.

Als Nachfolger für den verstorbenen Albert Bachmann, Sekundarlehrer, Marthalen, wurde in die Aufsichtskommission der Witwen- und Waisenstiftung für Volksschullehrer Primarlehrer Emil Jucker, Uster, gewählt.

Dann folgte die Versammlung mit großer Aufmerksamkeit dem eindrucksvollen Vortrag von Prof. Dr. P. Niggli über: Menschenbildung, Urteilskraft und Naturerkenntnis. Der Vortrag ist in der Schweiz. Lehrerzeitung, in der Nummer vom 21. Mai 1943 im Druck erschienen.

Nach H. G. Nägelis »Zuruf ans Vaterland« verließ die Versammlung unter den Klängen Bach'scher Musik das Gotteshaus.

Am Bankett im Zunfthaus zur Saffran nahmen gegen 100 Synodalen und Gäste teil.

Ueberaus erfreulich war der Besuch der Nachmittagsveranstaltungen. Sie sahen vor:

1. Besichtigung der Wasserkirche.
Führung durch Prof. Dr. H. Hoffmann, Zürich.
2. Führung durch den botanischen Garten.
Prof. Dr. A. U. Däniker.
3. Gesangsvorführungen.
Lektionsbeispiele zur Einführung in den Uebungsteil der neuen Gesangslehrmittel.
 - a) Unterstufe: Hch. Leemann, Primarlehrer, Zürich;
 - b) Mittelstufe: J. Spörri, Primarlehrer, Zollikon.

Küsnacht }
Zürich } den 10. Juni 1943.

Der Präsident: *Dr. W. Schmid.*

Der Aktuar: *A. Surber.*